Flüsterwitze aus der Ostzone

Autor(en): **R.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-488009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chögeler

„Ehnder gäb ich mini Schtimm amene Esel als Dir!"

„Me sött sich aber binere Wahl nid vo verwandtschaftliche Beziehige leite laa!"

Das Rezept

(nach einer amerikanischen Quelle)

Zum Vater sprach der Knabe Paul:
«Nicht wahr, mit einem guten Maul
Kann jeder ohne viel Beschwerden
Politisch etwas Großes werden?»
Zum Knaben sprach der Vater dann:
«Für Politik taugt nur ein Mann,
Der eselig aufs Eis sich traut,
Und außer einer Nilpferdhaut
Ein gut Gedächtnis angespannt
Hat wie der kluge Elephant.
Dann braucht ein Herz er wie der Leu,
Geduld des Bibers stets aufs neu'
Und einen Magen wie der Strauß,
Die Ungeniertheit von der Laus,
Der Krähe spaßigen Humor,
Des Hasen hyperfeines Ohr,
Und des Chamäleons Mimikry,
Weil er verkauft wär' ohne sie.
Doch außer allen diesen Gaben
Braucht er noch, um Erfolg zu haben,
Maulesels eherne Courage,
Die, spottend Abfuhr und Blamage,
Das durchstiert, was man grade will! —
Jetzt weißt du's und jetzt schweige still!»

Vital Lebig

Das Risiko

Ein junger Mann mit vertretenen Absätzen und einem schäbigen Anzug schlenderte zwecklos durch die Straßen von New York. Sein ganzes Reisegepäck trug er bei sich, es bestand aus einer Zahnbürste. Vor einer Delikatessenhandlung blieb er stehen und aß mit den Augen das Schaufenster leer. Nach dieser Mahlzeit klopfte er sich auf die Stelle, wo der Bauch hingehört und ging weiter.

«Nun, mein Freund, Ihnen scheint es auch nicht gerade glänzend zu gehen», sprach ihn ein gutgenährter Herr an, der ihn schon eine Weile beobachtet hatte.

«Stimmt», sagte der junge Mann und knurrte mit dem Magen.

«Wollen Sie einen Dollar?»

«Hoho», meinte der junge Mann.

«Ich erwarte hier jemanden und kann daher nicht fort», erklärte der Dicke. «Ich möchte mir eine Zeitung kaufen, habe aber nur Hundert-Dollar-Noten. Springen Sie da in die Bank hinein und lassen Sie mir den Schein wechseln. Einen Dollar können Sie sich behalten, weil Sie ein armer Hund sind und weil ich gerade gut aufgelegt bin. Bilden Sie sich aber ja nicht ein, daß ich Sie übersehe, wenn Sie herauskommen!»

Der junge Mann grinste von einem Ohr zum andern, nahm die Banknote entgegen und betrat die Bank. Ging zu einem der Schalter und legte den Geldschein auf die Marmorplatte. Der Kassier griff danach, rieb ein wenig mit dem Daumen und den nächsten zwei Fingern daran, hielt die Note gegen das Licht und wechselte sie dann in kleine Scheine. Der junge Mann zählte gewissenhaft nach, steckte das Geld ein und verließ die Bank durch den zweiten Ausgang, der nach der andern Straße führte. «Haha», sagte er, als er die Gefahrenzone weit hinter sich hatte, «ein Glück, daß es noch solche Idioten gibt!»

Etwas später betrat der Idiot das Privatbüro seines Chefs.

«Wir können ruhig mit der Ausgabe beginnen», sprach der Dicke zu seinem Boß, «die Hundert-Dollar-Scheine sind so gut gelungen, daß man nicht einmal in der Bank an ihrer Echtheit zweifelt.»

«Tüchtig, tüchtig», lobte der Chef zufrieden «ist Ihnen beim Bankschalter nicht schwül geworden, Sie Draufgänger?»

«Mein Gott», wehrte der Dicke bescheiden ab, «ein gewisses Risiko trägt man bei jedem Geschäft. Und vor dem eigenen kommt eben das Interesse der Firma!»

Ralph Urban.

Flüsterwitze aus der Ostzone

Wer waren die ersten SED-Funktionäre? — Die Heiligen Drei Könige! Sie sahen einen roten Stern leuchten, legten die Arbeit nieder und begaben sich zur Krippe.

Demnächst werde in der Ostzone das Skatspielen verboten, weil Pieck nicht gereizt werden darf.

Uns geht es köstlich (ohne K), wir essen SED-Brote (Selten etwas drauf). SED = So endet Deutschland; das Parteiabzeichen (zwei ineinander verschlungene Hände) = eine Hand wäscht die andere; FDJ = früher Deutsches Jungvolk; NDP (die Nationaldemokratische Partei, Naziauffangorganisation) = NSDAP ohne SA; das MM der Leipziger Messe = Molotows Märchenschau; KB (Kennzeichen der Berliner Autos) (Kommandantur Berlin) = Kolchose Berlin, usw.

Wilhelm Pieck, der inzwischen neuer Herr auf Görings Jagdschloß Karinhall geworden ist, sagt man nach, er wolle Emmy Göring heiraten. Er sei der einzige Deutsche, der heute noch in Hermanns Hosen passe.

R. A.